



Konzentriert notiert sich Regieassistentin Anna Galizia die Instruktionen.



Die Laienschauspieler konnten Regisseur Adrian Meyer mit ihrem selbstsicheren Auftritt überzeugen: «Ich bin erstaunt, wie viel Power sie mitbringen.»

Bilder: mnj

Freiämter Szene möchte glänzen

Wenige Wochen bis zur Premiere von «1918.ch – 100 Jahre Landesstreik» – Einblick in eine Probe in der Bleichi

Die ganze Schweiz blickt nach Olten. Das Theaterprojekt «1918.ch – 100 Jahre Landesstreik» thematisiert ein Ereignis der Schweizer Geschichte. 22 Kantone haben sich für das Werk vereint – darunter auch ein Freiämter Theaterteam, das den Aargau repräsentiert.

In rund zwei Monaten wird das gigantische Theaterprojekt «1918.ch – 100 Jahre Landesstreik» in Olten über die Bühne gehen (16. August bis 23. September). An 25 Abenden zeigt das 200-köpfige Ensemble die Inszenierung «1918.ch». Zudem sind jeden Abend zwei szenische Beiträge mit Geschichten aus anderen Kantonen und Städten aller Landesteile zu sehen. «Der Kanton Aargau ist an der Premiere und an den zwei darauffolgenden Abenden zusammen mit dem Kanton Tessin zu Gast und zeigt den sechsminütigen Beitrag, den wir momentan am Proben sind», erklärt Regieassistentin Anna Galizia.

Grosse Schauspielerszene im Freiamt

Im Zentrum des Aargauer Beitrags steht die Bildung einer Bürgerwehr auf Initiative von Dr. Eugen Bircher. Unter der Leitung von Adrian Meyer (Konzept, Gesamtleitung, Regie), Paul Steinmann (Konzept, Autorenarbeit), Mariana Covello (Choreografie), Marc Urech (Komposition, Chorleitung) und Anna Galizia (Produktionsleitung, Regieassistentenz) proben momentan in der Bleichi rund 40 Laien-

schauspieler aus der nahen Region, die den Kanton Aargau in Olten vertreten werden. Ein Blick hinter die Kulissen zeigt, dass die kraftvolle Darbietung der Freiämter Schauspielerteams einen gewaltigen Eindruck hinterlassen soll. Die Schauspieler haben bereits einige Proben hinter sich – die letzten stehen ihnen noch bevor.

Die Premiere rückt immer näher und statt Lampenfieber zu spüren, strahlen die Schauspieler pure Sicherheit und Professionalismus aus. «Sie sind zwar Laien, haben aber eine Menge Theatererfahrung», fügt Adrian Meyer hinzu. Der Auftritt der Schauspieler soll «plakativ, frech und überzeugend» sein. Trotz der kurzen Bühnenzeit ist der Aufwand immens.

«Wir spielen nur sechs Minuten, aber der Aufwand ist so gross, als würden wir zehnmal so lange spielen», erklärt Galizia, Produktionsleiterin und Regieassistentin.

Das hat auch einen Grund: Rhythmische und chorische Elemente werden zu einer anspruchsvollen Choreografie zusammengesetzt, die in dieser Kombination zu einem mitreissenden Ereignis wird: «Wir gehen vom Zustand des Chaos zur Ordnung über und zeigen, wie sich die Bürgerwehr geformt hat.»

In Olten wird nur einmal geprobt

Eine prominente Figur in der Aargauer Darbietung ist Dr. Eugen Bircher, der von Silvio Pescatore gespielt

wird. Er steht gemeinsam mit Martine Friz, Übersetzerin, und Didi Zehnder, Tagespräsident, im Zentrum des Geschehens.

Die Gefahr eines sozialistischen Umbruchs steht bevor und dieser soll mit der Gründung einer Aargauer Bürgerwehr verhindert werden. Sein Gebot erhält von zahlreichen Gruppen, Vereinen und Einzelpersonen Unterstützung. Der wuchtige Auftritt soll das aggressive gesellschaftspolitische Klima von damals repräsentieren.

Das Fundament sitzt bei den Schauspielern, jetzt geht es laut Adrian Meyer nur noch darum, die Übergänge zwischen den Szenen flüssend zu gestalten, damit es zu einer Einheit werden kann. Dies soll durch die

«Automatisierung» der einzelnen Abläufe geschehen. Weiter stehen dem Aargauer Team noch einige Herausforderungen bevor: Auf der richtigen Bühne, einer riesigen Halle in den alten Werkstätten der SBB, wird nur einmal geprobt.

Das Setting wird auf kleinem Raum in der Bleichi inszeniert, jedoch bestehen räumliche und akustische Diskrepanzen zwischen den beiden Schauplätzen. Eine weitere Schwierigkeit ist die Koordination zwischen den einzelnen Darbietungen der Kantone – Wiederholungen sollen vermieden werden, damit das Publikum dem Ablauf der Geschichte stets folgen kann. Gleichzeitig sollen die Szenen aufeinander abgestimmt sein und einen gemeinsamen Schnittpunkt haben.



«Viele arbeiten gerne mit Adi Meyer und wissen, dass etwas Gutes dabei herauskommt», sagt Anna Galizia. Der Regisseur (rechts) nimmt sich viel Zeit für die Schauspieler.



«Das Thema könnte abschreckend wirken für Frauen», meint Regisseur Adrian Meyer, «wir konnten 40 Schauspieler vom Projekt überzeugen – mehrheitlich Frauen.»

«Wahnsinniges und einmaliges Theaterprojekt»

Durch regelmässige Zusammenkünfte der Oltener Gesamtleitung und der Beteiligten der Kantone werden diese Knackpunkte diskutiert und für jeden kantonalen Beitrag wird eine individuelle Lösung gesucht.

Was erwartet die Besucher vor Ort in Olten? «Es ist ein wahnsinniges und einmaliges Theaterprojekt, das ein bedeutendes historisches Ereignis thematisiert, das zentral für die Schweizer Geschichte ist. Zudem sind ganz viele Menschen aus der gesamten Schweiz mit sehr viel Herzblut daran beteiligt», so Produktionsleiterin und Regieassistentin Anna Galizia, «kurz gesagt ist es ein einzigartiges Werk, das die ganze Schweiz zusammenbringt.»

--mnoj

Rotkreuz-Faden zieht sich durchs Freiamt

Fest der Freiwilligen in der Begegnungsstätte Rösslimatte

Von Solferino bis Wohlen, von Dunant bis Allenbach und Lüthy: der rote Faden der Freiwilligkeit zieht sich durch die Geschichte des Roten Kreuzes. Am Freiämteranlass der Regionalstelle Freiamt haben ihn die Freiwilligen weiterspinnen.

«Ein roter Faden entsteht, wenn die Ereignisse einer Geschichte durch ein Leitmotiv miteinander verbunden sind», erklärt Chantal Stähli, Leiterin der Rotkreuz-Regionalstelle Freiamt den 85 Freiwilligen, die sich in der Rösslimatte in Wohlen eingefunden



die das Spinnen des Fadens wörtlich. Nach einem Apéro mit Schwizerergeli-Musik des Duos Djohrgänger und einem ausgiebigen Abendessen hält Regionalstellenleiterin Stähli eine kleine Dankesrede. «Der rote Faden verbindet die einzelnen Stationen unserer Geschichte und macht aus Fragmenten ein grosses Ganzes», betont sie. Um dieses grosse Ganze darzustellen, fordert sie die Jubilare unter den Freiwilligen auf, den roten Faden weiterzuziehen, der bei der Pappfigur von Henry Dunant beginnt. Unter viel Gelächter spinnen die Jubilare, die ihr 5-, 10-, 15- und 20-Jahr-Jubiläum begehen, ein feines Netz von roten Fäden durch den Raum.

haben. Ihr Leitmotiv ist die Freiwilligkeit und dafür wird ihnen beim alljährlichen Freiwilligenanlass gedankt.

1859 nahm Rotkreuzgründer Henry Dunant auf dem Schlachtfeld von Solferino den roten Faden der Frei-

Freiwilligkeit verbindet: Mit dem roten Faden der Freiwilligkeit in der Hand bilden die Jubilare unter den Freiwilligen der Rotkreuz-Regionalstelle Freiamt ein Netz der Freiwilligkeit.

willigkeit auf. Im Freiamt wird er heute von rund 130 aktiven Freiwilligen weitergesponnen, die sich als

Fahrerinnen und Fahrer beim Rotkreuz-Fahrdienst, als Betreuungspersonen bei Tagesausflügen und Fe-

rienwochen oder als Freiwillige beim Besuchs- und Begleitedienst engagieren. Und an diesem Abend nehmen

Bild: zg

das über die austretenden Freiwilligen bis zum Team der Regionalstelle und den Vorstandsmitgliedern Josef Sachs und Hans Rösch reicht. Es ist ein Netz der Freiwilligkeit, das in der Region vielen Menschen Halt gibt und dafür ein Dankeschön verdient. --zg